

Warnung vor dem Aufspeichern von Maismehl. Es ist eine von Fachautoritäten festgestellte Tatsache, daß Maismehl, auch wenn es aus gut ausgetrocknetem Material hergestellt ist, nach einiger Zeit, gewöhnlich nach vier bis sechs Wochen, seinen Geschmack verändert und bitter wird. Die Ursache hiervon liegt darin, daß die fettigen Bestandteile, welche Maismehl in größerer Menge enthält als Getreidemehl, bei Zutritt von Licht und Luft ranzig werden und dann einen bitteren Geschmack hervorrufen. Noch weniger aber als das Altmaismehl verträgt das aus dem Neumaismehlgemisch hergestellte Maismehl längeres Lagern. Seines höheren Feuchtigkeitsgehaltes wegen kann dieses Mehl oft schon nach 14 Tagen schimmelig und damit auch gesundheitsschädlich werden. Maismehl soll daher nicht lange lagern, stets nur in geringen Quantitäten eingekauft und frisch genossen werden. Dann bildet es ein vorzügliches und gutbekömmliches Nahrungsmittel.

Der Jahresbericht der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Die vom Kuratorium und Ausschuss genehmigte Bilanz der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien wurde in der letzten Obmannkonferenz des Gemeinderates vorgelegt und zur Kenntnis genommen. Der Rechenschaftsbericht weist auf die außerordentlichen, durch den Krieg hervorgerufenen Verhältnisse hin, die das ganze Wirtschaftsleben und nicht zuletzt die Gebarung der Sparinstitute nachhaltig beeinflussen. Der durch die Mobilisierung entstandene Geldbedarf der Einrückenden und ihrer Familien sowie die freilich heute von jedermann als grundlos anerkannt Besorgnis einer Anzahl von Einlegern um ihre Ersparnisse führten zu bedeutenden Einlagen-Abhebungen bei allen Sparinstituten. Die Zentralsparkasse hatte in der Zeit vom 25. Juli bis 4. August des abgelaufenen Jahres an 15.861 Parteien Rückzahlungen im Betrage von K 8.455.565 zu leisten. Wiewohl auch während dieser Zeit dem Institute seitens besonnener Sparer namhafte Einlagen zufließen, überstiegen doch damals die täglichen Rückzahlungen die Summe der zur Einlage gebrachten Beträge. Bei Befriedigung dieser Rückforderungen, für welche die nötigen Mittel rechtzeitig bereit gestellt worden waren, wurden seitens der Anstalt bekanntlich in den Verhältnissen begründete Ansprüche, wie beispielsweise der Geldbedarf einrückender Militärpersonen, der Approvisionierungsgewerbe etc. weit über die durch das Moratorium gezogenen Grenzen hinaus berücksichtigt und die Bestimmungen der Stundungsverordnung vom 31. Juli 1914 nur in jenen Fällen zur Anwendung gebracht, wo augenscheinlich aus unbegründeter Angstlichkeit oder zu Thesaurierungszwecken größere Beträge gekündigt

wurden. Diese kulante Haltung, die den sinnfälligsten Beweis für die Zahlungserblichkeit der Anstalt lieferte, führte dazu, daß schon vom 4. August an fast den ganzen Monat hindurch ein Steigen der Einlagen zu verzeichnen war. Eine zweite Probe ihrer Leistungsfähigkeit bestand die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien anlässlich der Emission der Kriegsanleihe, bei der sie außerst erfolgreich als Zeichnungsstelle fungierte. Von dem Bestreben geleitet, die Zeichnung der Kriegsanleihe in jeder Weise zu fördern, führte die Anstalt die Einlagen-Abhebungen ihrer Zeichner unter Verzicht auf die Kündigungsfristen und vollkommen spesenfrei durch, wobei sie überdies die ganze 5/8 %ige Vergütung ihren Subskribenten überließ. Bezeichneten 14.116 Parteien Nominale K 27.135.200, während das Institut selbst in Betätigung patriotischer Gesinnung für eigene Rechnung K 11.200.000 subskribierte. Das Gesamterfordernis für die Kriegsanleihe, einschließlich der für anderweitige Zeichnungen der Einleger abgehobenen Summen betrug K 40.226.154, d. i. mehr als ein Viertel des Einlagenstandes vom 1. November 1914. Wie die Statistik über die Ergebnisse der Kriegsanleihe-Zeichnung ausweist, war die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien daran unter allen Sparkassen Oesterreich-Ungarns prozentuell am stärksten beteiligt. Daraus erklärt sich auch die gleichwohl relativ geringe Verminderung des Einlagenstandes gegenüber Ende 1913 um 8,8 Millionen Kronen auf K 158.918.905. Die große Bewegung im Einlagengeschäfte erhöhte den Umsatz der Anstalt auf K 540.433.440 und gestattete die Pflege des Wechsel-Wakonts und des Lombardengeschäftes nur in beschränktem Maße.

Dem Hypothekarkredite wurden im abgelaufenen Jahre trotz der außerordentlichen Verhältnisse zirka 5,9 Millionen Kronen zur Verfügung gestellt. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß die Hypothekarschuldner der Anstalt ihren Verbindlichkeiten zur Leistung der Annuitäten auch im 2. Semester des Vorjahres mit der gleichen Pünktlichkeit wie sonst nachgekommen sind.

Für Kriegszwecke hat die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien einen Betrag von K 25.000 gewidmet. Um dem infolge des Krieges erhöhten Kreditbedarf des Gewerbestandes in ausreihendem Maße entsprechen zu können, wurde dem Kreditvereine der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien seitens des Mutterinstitutes im Vorjahre bekanntlich ein zeitlich beschränkter, außerordentlicher Kredit von einer Million Kronen eingeräumt.

Da der Bewertung des Effektenbesitzes der Anstalt der letzte offizielle notierte Kurs vom 25. Juli 1914 zu Grunde gelegt ist, den bereits der bevorstehende Ausbruch des Krieges beeinflusst hatte, ergibt sich an den eigenen Effekten (Staatswerte und andere pupillarsichere verlosbare Wertpapiere) ein buchmäßiger Kurarückgang von K 718.422. Derselbe findet in dem Gebarungüberschuss des Vorjahres seine volle Deckung darat

daß ein Reingewinn von K 174.970 erübrigt. Nach Genehmigung der Bilanz durch den Sparkassenausschuss ergriff der landesfürstliche Kommissär Bezirkshauptmann Dr. Hans Lieger das Wort und wies in längerer Rede auf die erfreulichen Ergebnisse hin, welche die Geschäftsgebarung der jungen Anstalt unter den außerordentlichen Schwierigkeiten des abgelaufenen Jahres erzielten. Er streifte sodann die verdienstvolle Tätigkeit, die das Institut anlässlich der Zeichnung der Kriegsanleihe und auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge sowie im Interesse des Gewerbestandes entwickelt hat. Daß die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien den enormen finanziellen Ansprüchen, die an sie gestellt wurden, genügen konnte, sei vor allem der Liquidität ihrer Mittel zu danken, die jederzeit über das von der Staatsverwaltung geforderte Maß hinaus anfrecht erhalten wurde. Ich kann auf Grund eigener Wahrnehmung, so fuhr er fort, konstatieren, daß alle Vorkehrungen getroffen worden waren, um eine glatte und ruhige Abwicklung des außerordentlich starken Geschäftsverkehrs zu gewährleisten. Daß sich die Anstalt den bedeutenden Schwierigkeiten, die sich der Geschäftsführung im abgelaufenen Jahre sowohl in finanzieller wie in betriebs-technischer Hinsicht entgegenstellten, gewachsen zeigen konnte, ist insbesondere ein Verdienst Seiner Exzellenz des Herrn Bürgermeisters, der dem Institute seine eifrigste Fürsorge angedeihen ließ und in weiterer Folge ein Verdienst des Kuratoriums, des Ausschusses und der Beamtenschaft der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Ich erfülle eine angenehme Pflicht, indem ich im Namen und im Auftrage Seiner Exzellenz des Herrn Statthalters Seiner Exzellenz des Herrn Bürgermeisters, dem Kuratorium und Ausschuss sowie auch der Direktion und der Beamtenschaft des Instituts für die umsichtige und erspriessliche Führung der Geschäfte den Dank und die besondere Anerkennung ausspreche.

Vizebürgermeister Hierhammer, der den Vorsitz führte, dankte dem landesfürstlichen Kommissär für das lebhafteste, seitens der staatlichen Aufsichtsbehörde der Anstalt entgegengebrachte Interesse und für die ehrende Anerkennung der Leistungen des Institutes durch den Statthalter. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Anstalt über eine so arbeitsfähige Beamtenschaft verfüge und sprach die Erwartung aus, daß die Entwicklung der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien auch in den kommenden Zeiten die gleichen Fortschritte machen werde wie bisher.

Wirtschaftliche Vorträge. Am 26. d.M. halb 8 Uhr abends findet in den Sälen „Zum wilden Mann“ 18. Bezirk Währingerstraße 85 eine Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: „Bedeutung und Anbau des Gemüses“ Vortrag, gehalten vom Obergärtner Gruner, „Die heutige wirtschaftliche Lage und die Ernährung im Haushalte“ Vortrag gehalten vom Regierungsrate Professor Häusler. Im

Anschlusse werden Kostproben, welche mit neuen Nahrungsmitteln hergestellt sind, kostenlos verabreicht. Da diese Vorträge Fragen, die gegenwärtig außerordentlich wichtig sind, behandeln und die Haushaltungsvorgen nahezu ausschließlich Frauen treffen, ergeht besonders an diese die Einladung, zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Der Dardanellensieg. Der türkische Botschafter Hilmi Pascha hat an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Telegramm gerichtet: „Ich spreche Eurer Exzellenz meinen verbindlichsten Dank aus für die im Namen der Stadt Wien gütigst übermittelten Glückwünsche zu den Waffenerfolgen der ottomanischen Armee in den Dardanellen. Beseelt von alten helfenhaften Geiste nicht die türkische Armee in treuer Waffenbrüderschaft für unsere gemeinsame gute Sache und wird weiter kämpfen bis zum endgiltigen gemeinsamen Siege. Ich werde nicht verfehlen Seiner kaiserlichen Majestät meinen allergnädigsten Herrscher die Glückwünsche der Haupt- und Residenzstadt Wien zu übermitteln.“

Viehmärkte in der Osterwoche. Ueber Ermächtigung der n.-ö. Statthalterei wird der auf Montag, den 5. April fallende Rindermarkt und Kälbernachmarkt auf Dienstag, den 6. April und der auf diesen Tag fallende Schweinemarkt auf Mittwoch, den 7. April verlegt. Die Schafmärkte finden marktvordnungsgemäß am Dienstag, den 6. April und Donnerstag, den 8. April statt.

W I E N E R S T A D T R A T H.

Sitzung vom 24. März.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, HoB, Rain.

Nach einem Berichte des StR. Tomola wird der geprüften Kindergärtnerin Aurelia Peschek die Bewilligung zum Praktizieren in einem öffentlichen Kindergarten der Gemeinde Wien erteilt.

Der von StR. Dechant vorgelegte Entwurf für die Kanalneubauten in der Paulinengasse, verlängerten Kreuzgasse, sowie auf den projektierten Straßen auf der ehemaligen Oszaritskyschen Liegenschaft im 18. Bezirk wird mit den Kosten von 50.500 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Zatzka wird der I. Wiener Großschlachtereie die Bewilligung zur Errichtung einer Brückenswage im Hofe des Schlachthauses St. Marx erteilt.

StR. Baron beantragt die Abteilung der dem Franz Schreiber, der Irma Moser und dem Franz Führer gehörigen Liegenschaft H.Z. 406 und 1161 des Grundbuchs Ober-Döbling, an der Cottagegasse im 19. Bezirk auf 4 Baustellen. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Braun wird die Errichtung einer öffentlichen Beleuchtung in der Zufahrtsstraße zu dem in

134.
der Hassenleitengasse im 11. Bezirk bestehenden Kriegshospital genehmigt.

Der Entwurf zur Errichtung eines Zubaus zum alten Baumschul-Gebäude am Wiener Zentralfriedhof wird genehmigt und ein Betrag von K 38.750 bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Schmid wird der Entwurf über die baulichen Herstellungen und Lieferungen anlässlich der Aufstellung von zwei 1000 K W Umformern in der Unterstation Alsergrund mit den Kosten von 25.064 K genehmigt.

StR. Baron beantragt die Abteilung der der JohannaMayer gehörigen Liegenschaft E.2. 265 des Grundbuches Unter-Sievering an der verlängerten Rodlergasse und Weinberggasse im 19. Bezirk auf 3 Baustellen. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Schmid werden an die fachliche Fortbildungsschule für Wäschewarenhersteller und Sticker die zum Betriebe dieser Schule nötigen Räumlichkeiten in der Mädchenschule 4. Bezirk Preßgasse 24 überlassen.

Dem von StR. Grünbeck vorgelegten Entwurf für die Erweiterung des Hernalser Friedhofes wird mit den Kosten von 24.400 K zugestimmt.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird ein Lehrzimmer an der Bürgerschule 3. Bezirk Hörneggasse 12 an den Verein zur Förderung des physikalischen und chemischen Unterrichtes an Wien überlassen.

Nach einem Berichte des StR. Zatzka werden die Verfügungen des Bürgermeisters über die Ausschreibung eines Wettbewerbes zur Erlangung von Entwürfen für Bürgerrechtsdiplome nachträglich genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird der Magistrat ermächtigt, für schwächliche, rakonvaleszente oder überhaupt in erhöhtem Grade pflegebedürftige Säuglinge Pflegegelder bis 30 K monatlich (bis jetzt wurden in der Regel 20 K und nur in besonderen Fällen 24 K gezahlt) zu bewilligen.

Der Geburtstag des Bürgermeisters. Bürgermeister Dr. Weiskirchner feiert heute seinen 54. Geburtstag. Aus diesem Anlasse erschien der gesamte Stadtrat unter Führung des Vizebürgermeisters Hierhammer im Empfangsalon des Bürgermeisters und brachte ihm die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck.

Die Versorgung der Stadt Wien mit Eiern. Nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hierhammer faßte der Stadtrat in seiner heutigen Sitzung nachstehenden Beschluß: Die Regierung wird aufgefordert, gerade jetzt während der Zeit der Einlegung und Konservierung von Eiern für den Herbst mit allen ihr zu

Gebote stehenden Mitteln nicht nur die Einfuhr von Eiern aus dem Auslande insbesondere aus Rumänien und Bulgarien zu ermöglichen sondern auch die Ausfuhr nach dem Deutschen Reiche entweder gänzlich zu untersagen oder mindestens zu kontingentieren.

Verpflichtung zur Beistellung von Pferden und Fahrzeugen.

Da sich die Fälle häufen, daß Besitzer von Transportmitteln der durch die Verordnungen vom 21. und 26. Dezember 1912 (Pferde- und Fuhrwerkstellungsgesetz, Kriegseistungsgesetz) begründeten Verpflichtung zur Beistellung von Pferden, Fuhrwerken oder Kraftfahrzeugen nicht entsprechen, wird seitens des Magistrates darauf aufmerksam gemacht, daß die Nichtbefolgung solcher Anforderungen außer administrativen Strafmaßregeln auch die Anzeige beim ordentlichen Gerichte nach § 4 der Kaiserlichen Verordnung vom 25. Juli 1914 zur Folge haben kann. Dieser Paragraph lautet: „Wer vorsätzlich seine durch Vertrag oder Vorschrift begründete Pflicht verletzt, für die bewaffnete Macht der Monarchie oder eines Bundesgenossen Gegenstände des Kriegsbedarfes zu liefern, solche Gegenstände oder Truppen zu befördern oder Arbeiten auszuführen, wird wegen Vergehens mit strengem Arreste von 1 Monat bis zu 1 Jahr bestraft.“

Kirchenmusik. In der Gersthofener Kirche besteht die Gepflogenheit, in der Fastenzeit zeitgemäße Musikwerke aufzuführen. Heuer wird am Palm-Sonntag, den 28. d.M. um 4 Uhr nachmittags das Stabat mater von Josef Haydn zur Aufführung gebracht.

Freiplätze. Die Direktion der Horakischen Musikschulen hat der Gemeinde Wien zwei Freiplätze für ein an diesen Schulen gelehrtes Fach (Klavier, Gesang, Violine) zur Verfügung gestellt. Anspruchsberechtigt sind in erster Linie Waisen nach vor dem Feinde gefallenen oder infolge von Kriegsstrapazen gestorbenen Angestellten der Gemeinde Wien, in zweiter Linie Waisen und

Kinder von Beamten der Gemeinde Wien der drei untersten Rangklassen. Der Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des StR. Tomcla das Anerbieten mit Dank angenommen.